

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die Ottendorfer Zeitung  
erscheint Freitag, Donnerstag  
und Sonnabend abends.  
Bezugspreis vierjährlich  
1 Mark.  
Durch die Post bezogen  
1,20 Mark.

Zahlung von Inseraten  
bis Mittwoch 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 P.  
für die Spaltseite berechnet.  
Tabelleirischer Satz nach  
besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla

No. 56.

Freitag, den 8. Mai 1908.

7. Jahrgang.

### Wegesperrung.

Der von Ottendorf nach Lomnitz führende Kommunikationsweg wird in der Flur Ottendorf wegen Schüttungsarbeiten von Freitag, den 8. bis mit Sonnabend, den 9. Mai ds. Jahres für den Fahrverkehr gesperrt.

gesperrt.

Letzterer wird über Seifersdorf vertrieben.

Zwiderhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Mai 1908.

### Der Gemeindevorstand.

Blümlein.

### Verständiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Mai 1908.

S. E. K. Im Jahre 1907 haben in Sachsen 42 Wanderschulen stattgefunden, in welchen 1047 Schülerinnen — darunter auch 33 Frauen — auswirtschaftlich unterrichtet worden sind. Diese Kurse — seit Oktober 1901 vom Landesverein für innere Mission veranstaltet — haben sich große Beliebtheit erworben, da sie in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 7 bis 8 Wochen die jungen Mädchen doch soweit ausgebildet haben, dass sie einfache, aber nahrhafte Haushaltungsfertigkeit erworben haben. Die Regel findet einen Mittagskursus für Hausmädchen und ein Abendkursus für solche statt, die tagsüber ihrem Erwerb nachgehen müssen. Gerade für die letzteren ist diese Einrichtung besonders günstig. Weitjedoch werden die Kurie auch behördlich unterstützt, auch haben sie hier und da zur Einrichtung städtiger Hochschulen geführt. Die beantragte Revision des Volksschulgesetzes wird hoffentlich auch die obligatorischen Mädchenbildungskurse mit dem Haushaltungunterricht als Hauptunterrichtsgegenstand bringen, damit die notwendige hauswirtschaftliche Ausbildung allen Töchtern unseres Volkes zuteilt wird. Wenn es dahin kommt, so hat nicht zum wenigsten die Vorarbeit des biehigen Infanterieregiments, beginnend mit seiner Gemahlin geb von Kommerstädt die Fete des silbernen Thronjubiläums. Die Feier fand auf dem Schlosse in Gröba statt.

Bautzen. 82 Mitglieder der Ritterstädte, 8 Vertreter der Bierländer und 53 Abgeordnete der Landstädte und Landkreisgemeinden nahmen an dem diesjährigen Oberlausitzer Provinziallandtag teil. Den Einführungen eines neuen Kirchengesetzes und einer auf kirchliche Angelegenheiten sich beziehenden Verordnung wurde zugestimmt. Beschllossen wurde ferner ein Neubau für die Landständische Bank an der Bismarckstraße in Bautzen. Weiter wurde zu Unterstützung an Gemeinden bei Anstaltsbehandlungen von Geisteskranken Blinden, Taubstummen, Siechen, zur Unterstützung taufsaufgerichteter Schulgemeinden, zur Unterstützung bei Wegebauten, Dienstbotenprämierung und für sonstig gemeinnützige Einrichtungen und Zwecke wurden 250.000 Mark bewilligt.

— Ein gutes Obstjahr steht uns aller Wahrscheinlichkeit nach bevor. Die anhaltende Kälte während die uns gar nicht behagten Früchte entzündigen, denn die in außerordentlicher Erntezeit zu erwarten steht. Laufa. Am Montag morgen fand man an der Friedhofsmauer einen hier unbekannten Mann. Der 28-jährige Mann erhängt auf zwei Papieren, die er bei sich trug, ging hervor, das er Joseph Fischer heißt und aus Böhmen stammt. Bis Sonnabend war er als Barbier geholfen in Weißnitz tätig gewesen und erst am Sonntag hier zugereist. Mit einem alten Rödermeister, das man bei ihm fand, hatte er sich vor der Tat die Pulsebohr geöffnet.

— Auf der Königstraße führte am Montag infolge Bruchs der Lenkstange ein Radfahrer losfahrend vom Rad. Man trug den Verunfallenen in ein nahe Haus, wo er die Nacht über blieb. Durch schnell herbeigedrungene Hilfe wurde er wieder bewusstsein gebracht.

zum Weinpark errichtet wird, belaufen sich auf 103465 Mark. Die erforderlichen Erdarbeiten sind bereits im Gange.

Meissen. Dem Besitzer eines größeren Gutes in biehiger Gegend wurde nichts aus einer an der Elbe gelegenen Kartoffelsteine ein großer Posten Kartoffeln, etwa dreißig Zentner, gestohlen. Kurz Zeit darauf wurde an dem Gutsgutte ein von einem der Spitzbuben verfaßter dichterlicher Erguß folgenden Inhalts angefertigt: „Die Großen haben gesündigt, die kleinen haben wir gestickt“. Weitschauend scheint der spätmäßige Dichterling freilich nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er sein Werk der Vollständigkeit halber mit der Strophe „Die Spitzbuben werden entdeckt“ schließen müssen. Denn also geschah es. Schon bald wurde ermittelt, dass die gestohlenen Kartoffeln auf einem Rahmen über die Elbe gebracht worden und dass die Spitzbuben Einwohner eines dem Orte des Diebstahls gegenüberliegenden Dorfes seien, die zur Anzeige gebracht werden und ihrer Beiträgung entgegenstehen.

Gröba. Vorgestern nachmittag wurden bei einem Gehilfen zwei Mann vom Blitz erschlagen, und war auf dem Schiffbauplatz an der Elbe der Schiffsdauer Bözer aus Niedritz und auf einem Felde des Rittergutes ein laudwirtschaftlicher Arbeiter. An beiden Stellen wurden mehrere Personen betroffen, diese erholt sich jedoch bald wieder.

Röditz. Zwei Lehrlinge des hier in der Burgstraße wohnhaften Glasermeisters Rudolf hatten einen Revolver gekauft und spielten am Mittwoch abend damit in ihrer Bodensammer. Möglicherweise nahmen sie Schritte auf der Treppe und in der Annahme, dass sie von ihrem Meister überrascht würden, suchten sie schnell die Waffe zu verborgen. In dem Moment öffnete sich auch bereits die Tür, die unglücklicherweise drahingereichte Waffe entlud sich und das Geschoss drang dem eintretenden 12-jährigen Sohn des Lehrers in die Stirn. Der Knabe brach sofort zusammen. Ein schnell herbeigerushener Arzt ordnete nach Anlegung eines Notverbandes die sofortige Überführung des Schwerverletzten in das Leipziger Stadtkrankenhaus an, die noch am selben Abend in einem Automobil in Begleitung des Arztes und des Vaters erfolgte. Der Zustand des Knaben ist nicht ungefährlich.

Leipzig. Die Folgen der Maifeler hatten diesmal nur einen unbedeutenden Umfang angenommen. Die laut Verbandsbeschluss wegen Beteiligung an der Maifeler ausgeperchten, in Betrieben des Leipziger Metallindustriellenverbandes beschäftigten ca. 80 Arbeiter konnten am Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen. Der Aussperrungsbeschluß des Metallindustriellenverbandes kam hier nicht zur Anwendung, da sich die in Verbandsbetrieben beschäftigten Metallarbeiter, von Einzelfällen abgesehen, nicht an den Demonstrationen beteiligten. Im Übrigen ist es, soweit bis jetzt bekannt, nur im Bergewerbe wegen der Maifeler zu kleineren Differenzen gekommen.

— Ein Selbstmordversuch unternahm am Dienstag früh ein in der Bayerischen Straße wohnhafter 20 Jahre alter Kartograph. Der junge Mann sprang in den Waldungen bei Lenné, in der Nähe der Hafenbrücke in den Pleißenfluss. Der Selbstmordkandidat bereute indes bald seine Tat. Er arbeitete sich ans Land und fand Aufnahme im Krankenhaus.

Werda. Die einstweilige Amtsenthebung des Bürgermeisters Sachse ist bekanntlich in Folge einer Anzeige des ehemaligen Zimmermeisters erfolgt. Die Veronlassung zu dieser Affäre gab die im Februar vorigen Jahres stattgefundenen Entlassung des die Stellung eines Ratssekretärs bekleideten Beamten. Zimmer war von Elsterberg mit der Hoffnung auf eine sichere Position angestellt auf Veranlassung Sachses nach Werda gekommen, mit einem Gehalt von 2400 Mark angestellt und als Beamter vereidigt.

worden. Er hielt seine Position für ungünstig und pensionsberechtigt, unterließ es aber sich die angeblich mündlich gemachten Sicherungen schriftlich bestätigen zu lassen. Am 16. Februar vorigen Jahres erkrankte er an Neurosthenie und wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters Sachse zum 1. Juli gekündig und schließlich ohne Pension entlassen. Zimmer suchte keine Entlassung durch alle Instanzen an und verlangte entweder Pension oder Wiederanstellung. Auf Grund des Ortsstatuts musste er abgewiesen werden. Die Verhandlung in letzter Instanz vor dem Oberverwaltungsgericht gestaltete sich äußerst dramatisch. Zimmer griff den anwesenden Bürgermeister scharf an und erklärte u. a. dass die Verhandlungen mit Sachse in Werda nicht in dem hier an Gerichtsstelle herrschenden „anständigen“ Tone ausgeführt worden seien. Als die Abweisung seiner Klage ausgesprochen war meinte er: „Ich weiß nicht was nun mit mir werden soll!“ Noch schärfer zog im Vorjahr am Oberverwaltungsgericht ein nach 13 jähriger Tätigkeit ebenfalls ohne Pension entlassener Wasserwerks-Buchhalter namens Lippmann gegen den Bürgermeister vom Leder. Der alte Mann war im Jahre 1891 in Werda mit einem Gehalt von 1000 M. angestellt worden. Nachdem er sich im Laufe der 18 Jahre bis auf 1500 M. emporgearbeitet hatte, war im Januar 1904 die Kündigung erfolgt; angeblich, weil Lippmann seine Arbeiten nicht zufriedenstellend erledigte. Die Begründung seiner Klage war eine einzige Reihe von Anschuldigungen Sachses. Weinend erzählte der alte, im Dienst ergrauter Beamte seine Erlebnisse mit dem Bürgermeister.

Hainsberg. Hier wird eine lebhafte Tätigkeit am Bahnbau entfaltet. Es wird die Staatsstraße um circa 10 Meter westlich verdrückt. Größere Felsabtrennungen sind zu diesem Zweck nötig. Diese Verlegung wird bedingt durch die Kurve, die die Aufsicht der neuen nach Lohmannsdorf hinüberführenden Brücke beschreibt. Die Brücke wird in Eisen hergestellt, die Stampfbetonpieler dazu stehen bereit. Die Bahn bleibt im alten Niveau, nach Hainsberg zu steigt sie allmählich, weil hier die Staatsstraße am alten Liebergange unterführt wird. Die Sekundärbahn liegt bereits hoch. Mit der Hochlegung der Bahnbrücke und dem Brückenbau an dieser Stelle wird demnächst begonnen.

Wittichenau. Auf einem Grundstück bei Nachlaus, dem Aies zum Bau der Neubaustrecke Hoyerswerda — Wittichenau — sächsische Landesgrenze eingenommen wird, entdeckte man ein etwa 10 Meter breites Urnenfeld. Viele hunderte Urnen, Schüsseln und Gefäße mit Asche und Knochenresten, sowie auch metallische Gegenstände wurden dort aufgefunden. Trotzdem viele davon durch die Unkenntnis der Arbeiter zerbrochen worden sind, blieben doch noch eine größere Anzahl gut erhalten. Bedeuerndswert ist noch, dass hier auf einem Grundstück am Saalauer Wege im Herbst vorigen Jahres Bahnarbeiter beim Grabenarbeiten etwa 10 Stück Urnen gefunden haben.

Falkenstein i. B. Am Sonnabend ließ sich der auf dem Bahnhof Jägersgrün angestellte Assistent v. Allingre einen Tag geben, schrie aber nicht wieder zum Dienst zurück. Dafür ging aus Altenburg die Nachricht ein, dass sich der Beamte dort erschossen hat. Wechselschulden in bedeutender Höhe sollen den jungen Mann in den Tod getrieben haben. Er war der Sohn eines französischen Kriegsgefangenen, der 1871 in Deutschland zurückgeblieben war.

Elsterberg i. V. Vandalen haben hier in den Anlagen des Gebirgsvereins die Bismarck-Eiche verhauen beschädigt, dass sie wahrscheinlich eingehen wird; ferner haben sie eine Brücke, eine Bank und Schuhständer zertrümmert.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Das Kaiserpaar hat unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung in der Nacht vom 3. zum 4. d. Monat verlassen, um sich nach dem österreichischen Kriegsschauplatz Bojana zu begeben. Wie verliefen, wird der Kaiser bereits im Spätherbst wieder zu kurzem Besuch auf Korfu eintreffen. Der Monath hinterließ für die Armen von Korfu 2000 und für die von Saluzzo 500 Franc. Es gab außerdem vom 1. Juni ab die Belebung des Schillenfests etc. Wie die Belebung wird für jede Person 1 Franc Entschädigung erhoben werden, und die sich hieraus ergebenden Einnahmen sollen ebenfalls den Armen überreicht werden.

\* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schoen, hat sich nach Wien begaben, um während des Besuchs Kaiser Wilhelms und der Bundesfürsten anwesend zu sein.

\* Zu dem deutsch-französischen Kamerun-Grenzabkommen wird baldmöglichst erklärt, daß allerdings die von Deutschland abgetrennten Gebiete vom Flächeninhalt nach größer seien, als die eingetauschten, daß aber die letzteren sauthalb und eisenbeinreich seien, während es sich bei den ersten nur um Grasläden handelt.

\* Das schon seit langem angekündigte Werkbuch über Marokko ist dem Reichstag zugesandt. Es ist erheblich umfangreicher ausgeweitet, als das vorige Mal und umfaßt etwa 200 Druckseiten. Außer den diplomatischen Aktionen enthält es eine Fülle sonstigen demeritiven Materials über Marokko, so daß es von allen, die sich für dieses Land interessieren, mit Nutzen gelesen werden kann. Die Aktionen, die in diesem Werkbuch zur Veröffentlichung gelangten, beziehen sich auf die Freigabe, die sich von der Besetzung von Cabo de Gata bis in die jüngsten Wochen hinein abgespielt haben. Wahrscheinlich wird der Reichstag bei seinen reichlich bemessenen sonstigen Arbeiten sich nicht mit einer Besprechung des Werkbuches beschäftigen, sondern es nur zur Kenntnis nehmen.

\* In der Budgetkommission wurde der Gesetzentwurf betr. die Steuerungsauflagen der Reichsbeamten unverändert angenommen.

\* Der Militärkutscher erwacht in Klein- und Groß bei Altdiemau für etwa 100 000 M. einen 200 Meter großen Schießplatz für die Maschinengewehr-Abteilung des Jägerbataillons in Lübeck.

### England.

\* Das englische Königspaar hat nach herzlichem Abschied vom König Haakon Christiansen wieder verlassen. Wie aus London berichtet wird, trifft König Edward Mitte Juli auf hoher See mit dem Baron zusammen.

### Italien.

\* Der Generalstreik in der Provinz Parma hat einen Umfang angenommen, der die lebhafte Polizei der Behörden nachdringen hat. Insgesamt sind gegen 20 000 organisierte Pächter und Bauernscheine in den Generalaufstand getreten. Die Pächter versuchen, daß sie, so weit es noch nicht fortgeschafft ist, unter dem Schutz der Behörden der benachbarten Provinzen abstimmen. Die Streikenden verhindern jedoch die Pächter, die notwendigen Landarbeiten selbst zu verrichten, daß sie zu belogen oder fortzuschaffen. Frauen und Kinder legen sich quer über die Straßen, um auf diesem Wege die Pächter zu zwingen, daß sie in die Städte zurückzuführen. Da es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen kam, hat die Regierung Truppen aus Mailand, Lodi und Brescia nach Parma beordert. Die Geblitterung der Streikenden ist auf höchste geplagt, weil die Grundbesitzer den Pächtern gefährdet haben, alle Streikenden aus ihren Wohnungen auszuwerfen.

### Holland.

\* Bei Djemaja in Nithon auf Sumatra wurde eine holländische Truppenab-

teilung von Einheimischen angegriffen; elf Soldaten wurden verwundet. Gegenüber der amtlichen Nachrichten ist an eine Beendigung der Einheimischen-Unruhen immer noch nicht zu denken.

### Rußland.

\* Die Trauung des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Maria Pawlowna wurde in der Schlosskirche von Parktoje Sels vollzogen. Gelegenheit dieser Vermählungsfeierlichkeiten wechselten der Zar und der König von Schweden Tischsprüche, wovon sie besonders auch des Ostervertrages gedachten.

\* Hofmeister Senator Malewitsch vom Ministerium des Äußeren ist zum russischen Botschafter in Java ernannt worden. Malewitsch hatte seinerzeit dingend von einem Kriege mit Japan abgeraten.

\* In Peru, wo sich ein Teil der Einwohner wegen der Erhöhung der Steuer gegen die Regierung erhoben und einen Aufstand angegettet hatte, ist durch das Eingreifen der Truppen die Ruhe wiederhergestellt worden.

### Australien.

\* Aus Marocco melde Admiral Philibert seiner Regierung, daß die marokkanische Hafenstadt Safi durch Truppen des Sultan Abd al Aziz ohne Widerstand besetzt worden sei. Der Admiral erklärte ferner, daß nunmehr in allen marokkanischen Häfen die französischen Oranien durch Vertragsmänner des Sultan Abd al Aziz erlegt sind. Der Berliner Safi bedeutet für Viele Hass für die Verbesserung aller Waffenbelastungen. Der Rückzug der europäischen Polizei in Safi scheint von nichts mehr entgegen. Nach den letzten Meldungen aus dem Innern, droht der Sultanat vor. Doch glaubt man nicht, daß dieser Blag sein eigentliches Ziel ist; man nimmt vielmehr an, daß er nach wie vor nach Fes zu marschieren beabsichtigt und nur, um den unvergessenen Teil des Alasabeges zu vermeiden, von der geraden Linie abgewichen ist und die nach Rabat führende ebenerne Gegend zum Weitermarsch gewählt hat.

### Spanien.

\* Die revolutionäre Bewegung in China hat im äußersten Süden des Reiches, an der Grenze von Französisch-Indien, zu einem blutigen Aufstand geführt. Zahlreiche der Neuvergangen-Sparte demächtigten sich des Ortes Houtou, der gegenüber von dem französischen Hafen auf chinesischem Gebiet gelegen ist. Ein Teil der Besatzung blieb sich ihnen an. Der den Ort bekleidende Mandarin wurde hingerichtet, sämtliche Europäer wurden vertrieben.

\* Im Persien ist eine Ministerkrise ausgebrochen, deren Folgen noch unsicherbar sind. Das Ministerium diente ab, weil England und Russland Einpruch gegen die gesetzte Tee- und Zuckersteuer erhoben, auf der die Währung des Ministeriums zur Sicherung der Finanzen beruhte. Zu gleicher Zeit aber verlangte der französische Finanzminister Belohnung, die ihm das Ministerium nicht zugestehen wollte, obgleich sie der Schah gestillt hat. — Die Lage im Lande ist augenscheinlich völlig trostlos. Alle politischen Klubs der Hauptstadt Teheran, die in den Moscheen tagen, existieren nicht mehr, obgleich sie der Schah gestillt hat, um seinen Willen Geltung zu schaffen.

\* In der Hauptstadt des englisch-indischen Kaiserreiches, dem sagenumwobenen Kalkutta, ist die Bedrohung einer Revolte drohend auf die Spur getreten, die die Sicherstellung aller unbekleideten englischen Beamten drohte. 28 Personen wurden verhaftet. Sie gestanden, daß insgesamt 203 einstürzende Türen, darunter viele Stuben, zu den Verhaftungen geführt haben. Bei den eingehenden Haushaltungen wurden nicht nur Waffen und Munitionsvorräte, sondern auch große Mengen

Bomben und Dynamit gefunden. In London herrschte große Bestürzung, da man eine allgemeine Erhebung befürchtet.

## Aus dem Reichstage.

\* Am 2. d. bestätigte sich der Reichstag zunächst mit einfachen Abstimmungsschlüssen, die Kolonien betreffend, die ähnlich nach kurzer Diskussion der Rechnungskommission überwunden wurden. In späteren Abstimmungen wurden dann die Gesetzentwürfe betr. den Versicherungswert, die Festsetzung der Tiefhöhe und der Reichsdrost in zweiter Lesung erledigt. Sie wurden alle fast ohne Debatten und Plauderzettel angenommen. Als letzter Punkt stand auf der Tagordnung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. den sogen. kleinen Belebungsgesetzes. Nach lebhafter Debatte wurde ein Votrag angenommen, wonach es den Eltern, falls sie ihre eigenen Kinder in die Lehre nehmen, freizehen soll, entweder einen schriftlichen Vertrag zu machen, oder aber der Ortsgeistliche oder der Handwerkshammer das Lehenamt anzugeben.

Nach Erledigung einiger Rechnungsschlüsse trat das Haus am 4. d. zunächst in die erste Beratung der Öffnungsparade ein.

Abg. Gräber (Bte): Bekämpft die Vorlage, die namenlos wegen ihres volkstümlichen Charakters zu verwerfen sei.

Reichsbaudirektor Sydow: Nachdem der Reichstag dem langwierigen Wunsche der verschiedenen Regierungen zustimmt hat, den Reichsbeamten in den Ostmarken die Bulone zu gewähren, bestand für den Bundesrat kein Anlaß, sich abzuhören in verdorben. Der leitende Gedanke ist der, die Reichsbeamten in den Ostmarken mit den dortigen neuen Beamten gleichzustellen. Politischer Charakter hat die Bulone nicht. Es ist nicht anzunehmen, daß die Beamten und Untergesellere nun mit einem Votrag sich der politischen Veränderung leidlich gegenüberstellen werden. Sie werden nach wie vor ihre Pflicht tun, wie es das Gesetz verlangt.

Abg. Pachnicke (steil. Bdg.) erklärt das Einverständnis der Mehrheit seiner Freunde mit der Vorlage.

Abg. Brünn (Reformpartei): Wir stimmen die Vorlage und erwarten, daß alle Beamten die Bulone erhalten, wenn sie ihre Pflicht tun.

Abg. Breßel (Bde): Bekämpft die Vorlage als in ihrer Veranlassung gegen die Beamten gerichtet.

Staatssekretär Krämer: Wenn gefragt wurde, die Bulone werde gefordert lediglich, um Strafe gegen die Beamten vorzusehen, so ist das eine Verhöhnung gegen die Behörden und Beamten. Niemand ist berechtigt, eine derartige Beleidigung über auszusprechen, und ich erhebe nach beiden Richtungen Einspruch dagegen.

Abg. Ledebour: Die Regierung gibt sich alle Mühe, jedem Beamten, der nach Begeißelt hat, aus seinem Amt zu treten. (Redner wird wegen dieser Äußerung zur Ordnung gerufen.)

Damit ist die Debatte geschlossen.

Es folgt die zweite Lesung der Mo- und Gewerbeabgaben.

Abg. Söllner (Bor.) beantragt, im § 18 einzurichten: Die Gemeinde und die Amtshauptleute sind staatliche oder kommunale Behörden. Es liegt also im Grunde vor, kommunale Gemeinderäte, die sich bewußt haben, aufzuhören.

Staatssekretär v. Helmstatt-Hollweg: In der Kommunionsberatung des vorherigen Reichstages ist anerkannt worden, daß die Beleidigung der Nachbarn des betreffenden Gemeindeteils nicht ohne Verhöhnung gegen die Behörden und Beamten. Niemand ist berechtigt, eine derartige Beleidigung über auszusprechen, und ich erhebe nach beiden Richtungen Einspruch dagegen.

Abg. Ledebour: Die Regierung gibt sich alle Mühe, jedem Beamten, der nach Begeißelt hat, aus seinem Amt zu treten. (Redner wird wegen dieser Äußerung zur Ordnung gerufen.)

Damit ist die Debatte geschlossen.

Es folgt die zweite Lesung der Nachtrags-

abgaben für die Steuerungsauflagen an die Reichsbeamten.

Die Kommission beantragt unverändert Annahme der Vorlage. Ferner beantragt die Kommission die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Reichstag spricht bei Annahme des Reichsbeamten-Gesetzes die Befreiung der Reichsbeamten von der Dienstpflichten im Laufe des Rechnungsjahrs ein.

Abg. Gräber (Bte): Der Bundesrat stellt sich bei dieser Vorlage auf den Standpunkt, daß bei jeder Abstimmung das Gesetz unanträglich ist. Gegen ein solches Gesetz kann niemand einwenden, daß es die Rechte der Reichsbeamten und die öffentliche Arbeit einschränkt. Die Reichsbeamten müssen wir mit aller Entschiedenheit protestieren und haben alles Nötige dazu bereit in der Annahme gelegt.

Reichsbaudirektor Sydow: Der Vorredner hat von einer neuen Methode des Verkehrs der Reichsbeamten Regierungen mit dem Reichstag verhandeln und in unserer Unannehmbarkeit eine Distanzierung des Reichstags gesucht, die sich der Reichstag nicht entfernen lassen darf. Die Reichsbeamten Regierungen erkennen das Recht des Reichstags aus, auch die Rechte, zu den Beschlüssen des Reichstags Stellung zu nehmen. Der Schlagkreis erklärt sich zum Schlusse seiner längeren Rede, daß immer wieder die Frage auftauchen werde: "Woher kommen die Mittel?"

Die Abg. Beck (nat.-lib.) und v. Radowitz (cons.) bedauern, daß es nicht möglich war, mehr zu erreichen.

Sodann wird die Debatte geschlossen und das Gesetz unverändert angenommen.

Hierauf verzogt sich das Haus.

## Von Nah und fern.

Verlängerte Luftballonwettfahrt. Bei der am 3. d. vom Berliner Verein für Luftfahrt veranstalteten Luftballonwettfahrt, die bis Mittwoch bestimmt war, landete der Ballon "Bezahl" dem Bestimmungsort am nächsten folgenden: 1) Ballon "Viel", führte der Referendar Sticker, ging 1255 Schritte nördlich von Biel nieder. 2) Ballon "Tschabi", führte Dr. Lodenbach, landete 5 Uhr 22 Min. genau 1376 Schritte vom Ziel entfernt. 3) Ballon "Helmholz", führte Dr. d. Rei. Windler, landete 5 Uhr 5 Min. 1 Kilometer östlich von Großheeren. 4) Ballon "Enz", führte Dr. Lulanje, landete in Groß-Wachnow, 5½ Kilometer von Mittelwalde. 5) Ballon "Cognac", führte Baron de Beauclair, landete in der Nähe von Leipzig.

Die Vernehmung des Fürsten Guelphburg. Über die Vernehmung des Fürsten Guelphburg wird genedelt: Der Fürst entschuldigte die Gerichtskommission, die aus sieben Personen bestand, in ruhiger Weise und ließ sich nach gerichtsärztlicher Untersuchung von Bandwur durchaus liegen. Seine Aussicht war durchaus liegsgefährlich und erklärte, daß bei einer Begleituntersuchung mit den Zeugen nichts über seine Gunten aufführen würde. Der Fürst will sich unter allen Umständen an der Gerichtsverhandlung nach Berlin dringen lassen und wenn er sich im Bett in den Gerichtssaal tragen lassen müßte, um mit den Zeugen konfrontiert zu werden. Sollte dies angeblich eines Zustandes nicht möglich sein, so würde der Fürst höchstens mit dem Gerichtshof mit dem Staatsanwalt und den Zeugen nach Berlin begreifen.

\* Ein Mann als Violinist. Ein Mann in Frauenkleidern erregte diesen Tag in Quedlinburg Aufsehen. Es war ein Muster, der er keine Stellung finden konnte, zu dem eigenartigen Mittel gekriegt hatte, sich als Mädchen auszugeben. Dadurch gelang es ihm, als Violinist eingestellt zu werden. Und ob die Sichtbaren, die schwere Arbeit, an der das Maßstab seiner Art ist, nicht durch Anstrengung zu unerträglichen Anstrengungen zu ertragen, damit nicht die Erfolge, die wir von dem Geiste erwarten, gefährdet werden: die Eintheilung des Einzelwerts und die Freiheitigkeit der Wahlrechte über das ganze Reich.

Sächsischer Baudirektor v. Helmstatt-Hollweg erklärt, daß die sächsische Regierung den Gemeinden kein großes Problem entgegenstellt. Die sächsische Regierung habe manche Reform auf dem Felde des Gerichtsverfahrens eingeführt, um die Ausführungen zu erleichtern, und sie sollte jeden Antrag befürworten: die Eintheilung des Einzelwerts und die Freiheitigkeit der Wahlrechte über das ganze Reich.

Die Vernehmung des Fürsten Guelphburg. Über die Vernehmung des Fürsten Guelphburg wird genedelt: Der Fürst entschuldigte die Gerichtskommission, die aus sieben Personen bestand, in ruhiger Weise und ließ sich nach gerichtsärztlicher Untersuchung von Bandwur durchaus liegen. Seine Aussicht war durchaus liegsgefährlich und erklärte, daß bei einer Begleituntersuchung mit den Zeugen nichts über seine Gunten aufführen würde. Der Fürst will sich unter allen Umständen an der Gerichtsverhandlung nach Berlin dringen lassen und wenn er sich im Bett in den Gerichtssaal tragen lassen müßte, um mit den Zeugen konfrontiert zu werden. Sollte dies angeblich eines Zustandes nicht möglich sein, so würde der Fürst höchstens mit dem Gerichtshof mit dem Staatsanwalt und den Zeugen nach Berlin begreifen.

\* Ein Mann als Violinist. Ein Mann in Frauenkleidern erregte diesen Tag in Quedlinburg Aufsehen. Es war ein Muster, der er keine Stellung finden konnte, zu dem eigenartigen Mittel gekriegt hatte, sich als Mädchen auszugeben. Dadurch gelang es ihm, als Violinist eingestellt zu werden. Und ob die Sichtbaren, die schwere Arbeit, an der das Maßstab seiner Art ist, nicht durch Anstrengung zu unerträglichen Anstrengungen zu ertragen, damit nicht die Erfolge, die wir von dem Geiste erwarten, gefährdet werden: die Eintheilung des Einzelwerts und die Freiheitigkeit der Wahlrechte über das ganze Reich.

Unten, im freundlichen Wohnzimmer, saßen alle Familienmitglieder am Tisch verstreut. Einmal ungeduldig lachte Meister Braun zu seinem kleinen Sohn.

Unten, im freundlichen Wohnzimmer, saßen alle Familienmitglieder am Tisch verstreut.

Meister Braun lächelte, trug sie in das Zimmer ein.

Herr Braun! Kommen Sie, bitte,

Gespannt wandet sich der Matrose um.

## Vater Rhein.

10) Roman von Georg Heinrich Götz.

Franz ging weiter. Der Herr Direktor fuhr an der Seite einer Dame und scherzte mit ihr. Aufgeregtes Lachen erklang aus dem Gefäß. Also auch der Direktor schien nicht an die furchtbaren Gefahren zu denken, in denen — so schien es ihm, dem Schiffer — ständig Wert und Arbeit schwanden. — Und die Arbeit selbst! Im Weitergehen dachte er davon, wie häufig er die zur Arbeit gehenden Leute beobachtet hätte, wenn sie in alter Fröhlichkeit den fehlenden Weg an seiner Wohnung vorübermachten. Auf ihrem Gesicht lag absolute Gleichgültigkeit. Auch sie dachten also nicht an Feuergefahr.

Und doch war in seinen Augen Feuer der größte Feind dieser Leute. Diese Armen mußten während der Arbeit vergebende Glut und das Mart aus den Knochen langsam lassen. Feuer und abermals Feuer war Schulb daran, wenn diese Arbeiter Kraft- und faßlos dahinschliefen, der Bild holt, die Wangen bleich, Gang und Haltung matt — das Feuer hatte ihnen Kraft und Energie, Lebenslust und Körpertüchtigkeit geraubt. — Und doch waren diese Männer nicht Feinde des Feuers; gleichgültig schauten sie dem jungen Tag entgegen.

Niemals möchte er sich selbst in einer solchen Verfassung leben. Er wußte — sein Sorgfalt konnte es ihm ja jeden Morgen aufs neue — daß seine Wangen die Röte voller Gesundheit

trugen; er fühlte in seinen Adern frisches Blut und in seinen Muskeln große Kraft. Und diese gesunde Lebensarnde, die ihm Sonne, Wind und Wasser auf Antlitze und Rücken gemacht, und dieses lebensfrische Blut und diese talentfördernde Kraft sollte er zu verschwören wünschen? Nein, toutefois nicht!

Aber wenn er „ihretwillen“ am Land bleiben will, muß er dann nicht auch mit der Notwendigkeit rechnen, einmal eine Stellung in einer Fabrik anzunehmen? Würde er nicht willens sein, jedes Opfer für sie zu bringen? Ja! Jedes Opfer! wenn ihm aus jenen strahlenden Augen als Zorn heilige Dankbarkeit und Liebe entgegenstrahlte. Und die Freude, die er in seinen Adern spürte, möglicherweise sogar so stark, daß sie ihm eher folgen als die schwollende Fluß, wo die gebundenen Rüste blasen und die wärmende Sonne scheint.

Das waren Franks Gedanken auf seinen Nachhausegängen.

Der Zug des Grabens lag noch in seinen Mienen, wenn er schon sein Zimmer aufgesucht hatte, so daß seine Wirtswinde flauend ihren Mietgästen betrachteten, der so still und verschlossen war.

8. Zwei Wochen etwa wohnte Frank am Bande.

Es

**X** Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt hat der Kaiser den 29-jährigen Goldraubmörder Otto Winnie aus Liebenau, der im November v. vom Schauspieler in Torgau wegen eines Mäzenmordes zum Tode verurteilt worden war. Er hatte in die Nacht zum 3. Juni v. die Schneiderin Sophie Döhlauer auf der sogenannten Liebesbank am Markt ermordet und die Witwe in der Nähe liegenden Mäzenen geplündert.

Zusammenfassung eines elektrischen Auges mit einem Automobil. Auf der Düsseldorfer Messe ist ein Zug der Düsseldorfer elektrischen Straßenbahn auf ein mit vier Personen besetztes Automobil und beschleunerte es vollständig. Die Insassen wurden unverletzt, dagegen trug ein Zugbeamter schwere Verletzungen davon.

**X** Ein verschämtiger Weltreisender. Am Hauptbahnhofe in Frankfurt a. M. am gleichen Tage mit dem Reisezug von Hamburg kommend, ein dreißigjähriger Knabe ein, der die Reise über den Ozean von New York allein durchgezogen hatte, nachdem dort Vater und Mutter verstorben waren und die in ihm vorhandenen Groschen sich bereit erklärten, das vermeinte Entfallen bewandert zu sich zu nehmen. Der kleine Weltreisende wurde auf dem Frankfurter Bahnhofe mit Milch und Brötchen frisch und dampflich dann mit dem nächsten Zug nach der Schweiz weiter.

**X** Eine gehabtunsvolle Angelegenheit, die nach der Auflösung bedarf, bildet gegenwärtig in Wirklichkeit bei Holz das Tagesschicksal. Bei einem dort ansässigen Landmann ist vor acht Jahren ein vierjähriges Geisteskrankenkind, das, wie allgemein angenommen, und auch nach der Aussage des Landmannes damals in eine Heilanstalt gebracht wurde. Dieser Tag ist es einem Dienstboten auf, daß nach dem Keller des Hauses ein heimlich Eisenbahn gefahrt wurde; das Kind erhielt Anzeige und nun soll das Kind vollständig verloren und verstorben im Keller aufgefunden worden sein.

Eine verunglückte Forscher. Bei einer physiologischen Untersuchung stürzte Universitätssiebzehn Ferdinand Loeffel aus Gernowitz von der Plattform des Salzberges bei Salzburg bis ab und verlor auf der Stelle. Weiter hielt ab und verlor auf der Stelle.

Eine schwere Straßenbahnkatastrophe ereignete sich in dem englischen Badeort Bournemouth. Einer der großen elektrischen Wagen entgleiste der Straßenbahn lehnte abends mit ungefähr 40 Passagieren von dem höher gelegenen Poole Hill nach Bournemouth zurück. Dieser Tag geriet er nun insolate Verhängnis und der elektrische Strom entzündete und raste, heftig schwankend, Kontrolle und raste, heftig schwankend. In der Avenue Road entgleiste er auf einer Kurve und stürzte einen zwanzig Jahre alten Mann in den Garten des benachbarten Fairlight Glen hinab. Vier Personen wurden sofort getötet, drei so schwer verletzt, daß sie gleich darauf starben. Sechs wurden schwer und die meisten übrigens leicht verletzt, in den Händen hängen. Das Pensionshotel wurde in ein Lazarett verwandelt, wo die Verwundeten die erste Pflege erhielten, ehe man sie ins Hospital schaffte.

**Das Spielwesen in Baals** in der Hamburger Spielwesen ist nunmehr infolge der ausgedehnten Bemühungen des neuen dortigen Kommandanten völlig belebt. Natürlich wurde ein belgischer Kämpfer ausgewiesen, der einige Tage in Baals aufgehalten hatte und vermutlich die Errichtung eines neuen Spielwesens vorbereitet wollte.

**Bei der Verurteilung des Elzingers von Wittenberg** ist den Räuberinnen eine weit größere Summe in die Hände gefallen, als man anfangs annahm. Die beiden Räuber entzogen

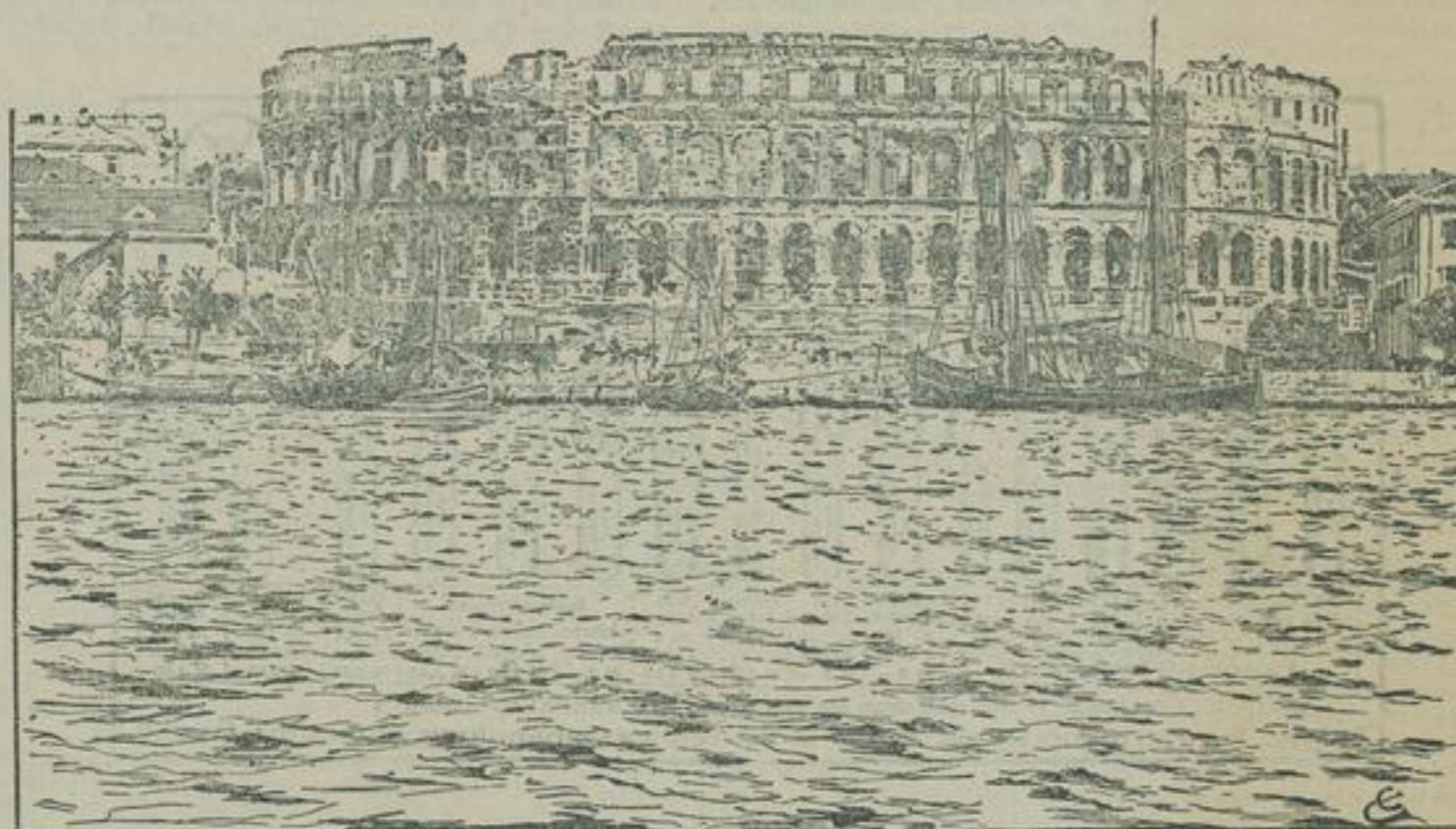
mit Gold im Werthe von 32000 M., das von der Schatzkammer in New York an die Banken in St. Louis geschickt wurde. Wenige Meilen von Pittsburgh sprangen die Räuber aus ihrem Versteck hinter Gebäuden hervor, überwältigten und fesselten den Schatzkassier und zwangen den mit der Bewachung des Goldes betrauten Bahnamtler unter Bedrohung mit ihren Revolvern, die Goldschatte zu öffnen, worauf ihn ebenfalls fesselten und dann die Räuber entzogen. Sobald der Zug langsam fuhr, weichen sie ab und verlorenen in einem Dicke, wo ein Wagen auf sie wartete. Gestern nach Mitternacht fanden der Zugführer die gefesselten Beamten und entdeckte so den Grund

Revolverklaue gesetzt und sich selber schwer verletzt. Das junge Ehepaar Kuegelen bewohnte seit seiner im November v. erfolgten Hochzeit das dem Fabrik v. Kuegelen gehörige Schloss Buddenburg. Niemand wird behaupten, daß diese Ehe wenigstens nach außen eine glückliche gewesen ist. Die Umgebung der Frau v. Kuegelen rühmt ihre Leidenschaftlichkeit und Weite; auch Herr v. Kuegelen war in seinen Stellen sehr gern geschätzt. In letzter Zeit scheint sich das Verhältnis zwischen den Ehegatten verschlechtert zu haben, da Frau v. Kuegelen zur Eheschließung neigte. Am 1. d. war Herr v. Kuegelen nach Baden gekommen, um dort seinen Freund, den Freien v. Romberg zu besuchen.

— Wie es heißt, wollte Frau v. Kuegelen

um ihn bemühte, feuerte Frau v. Kuegelen in ihrem Zimmer zwei Schüsse mit der gleichen Waffe gegen sich ab. Der Arzt begab sich sofort zu der Schwerverletzten, lag aber bald, daß er nicht mehr ausrichten könne. Die beiden Schüsse waren unterhalb des Herzens eingedrungen und am Rücken herausgekommen und hatten zahlreiche edle Teile verletzt. Der Arzt hatte die Tüterin gefunden, es sei ihre Absicht gewesen, den Gatten zu erschießen. Herr v. Boek hat sie um Vergebung. Sie war noch mehrere Stunden bei Bewußtsein. Herr v. Kuegelen hatte im ganzen vier Augen erhalten, von denen eine die große Schlagader an der rechten Halsseite durchdröhrt. Die zweite Kugel war in der Niere eingedrungen.

### Ansicht der Arena in Pola.



Auf der Rückseite von Kochi beschreibt Kaiser Wilhelm auch den hervorragenden österreichischen Kriegshafen Pola. Dieser Ort ist heute eine Seestadt ersten Ranges und bildet den Mittelpunkt

der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. An der südlichen Spange der Jürschitsch-Halbinsel gelegen, war Pola direkt eine römische Kolonie und Flottenstation. Aus jener Zeit stammten die Überreste her,

lischer Baudenkämler. Wir bringen heute die Abbildung des großen Amphitheaters von Pola, das 20 000 Personen in seinen Räumen aufnehmen konnte.

des Viehens der Nothilfe. Unterdessen waren die Mäuse über alle Berge.

### Gerichtshalle.

**Breslau.** Die fünfte Riedammer des Landgerichts Breslau misst die Schadenshaftklasse des Kaufmanns Ernst Rauchholz gegen sechs Mitglieder des Aufnahmestaates der verdeckten Reederei vereinigter Schiffer ab. Der durch Beihilferaten der Direktoren für den Rädiger entstandene Schaden beträgt etwa zwei Millionen Mark. Das Gericht legt die Streitigkeit auf eine halbe Million fest.

**Sondon.** Vor dem bissigen Gerichtshof wurde der Steuerdieb, je vor demselben verhandelte Rechtsfall beobachtet. Es war ein Prozeß des Börsenmästers Adolphe Wieders gegen die Südmährischen Filialen Braus und Marks sowie Gewerbe auf Schadensfall aus Geschenken mit kolonialen Geschenken von 100 000 Ader. Die Befragten mit Ausnahme eines Schenks wurden zu 65 472 Pfund Schadensfall verurteilt. Der Prozeß kostete 70 000 Pfund. Er dauerte 33 Verhandlungstage. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

### Ein Familiendrama auf Schloss Buddenburg.

Auf Schloss Buddenburg in Westfalen hat die Freifrau v. Kuegelen ihren Gatten durch

leben ihren Gatten durchaus begleitet, was dieser schroff ablehnte. Nach seiner Rückkehr am Freitag abend bat Herr v. Kuegelen seine Mutter bis zum Angelbalk der Tat nur läufig gegeben. Im Angelbalk der Frau v. Kuegelen muß es, als ihr Gatte gegen 1 Uhr nachts nach Hause gekommen war, zu einer durchsetzbaren Szene zwischen den Eheleuten gekommen sein. Anschließend hatte sie schon lange den Entschluß gefaßt, dem unheilvollen Zustand gewollt am Ende zu machen. Die Nordmauer in eine Browningbüchse. Zeugen sind bei dem letzten Vorhang nach ein Uhr nachts nicht zugegen gewesen. Der in einem Zimmer an der anderen Seite des Korridors schlafende Butler des Herrn v. Kuegelen, Herr v. Boek, wurde durch das Knallen der Schüsse und die Hilfesuche des Herrn v. Kuegelen aus dem Schlaf geweckt. Er sprang auf den Korridor; hier wußte ihm der Verwundete entgegen und hielt ihm mit dem Auf in die Arme: "Das Kind hat mich erschossen." Nachdem Herr von Boek den mit dem Leben Ringenden im Schlafzimmer gelebt hatte, wurde sofort zum Arzt gebracht. Als dieser gegen 3½ Uhr morgens anlangte, war Herr v. Kuegelen schon tot. Er war eine halbe Stunde, nachdem er die Schüsse erhalten hatte, an Verblutung gestorben. Während man sich in einem Zimmer

Die dritte Kugel hatte den Schenkel durchbohrt. Keine Kugel hatte den Körper durchschlagen. Die beiden tödlichen Schüsse hatten ihn von vorne getroffen. Die beiden Männer mußten sich also Auge im Auge gegenüber gestanden haben. Herr von Kuegelen bat ein Testament hinterlassen, nach welchem er seinen Bruder, den Kaufmann Freiherrn v. Kuegelen zum Erben einigt. Eigentümlicherweise ist das Testament erst kurz vor der Katastrophe geschrieben und durchaus formgerecht abgetragen. Es scheint, als ob Herr von Kuegelen von Todesschrecken erfüllt war, denn ein Satz darin lautet: "Man weiß nicht, was kommen kann."

### Bunter Allerlei.

**A freudliche Begrüßung.** (Schönlich ein einsamer Ort in stadtunruhiger Nachtf.) Möchten der Herr nicht die Gäste haben, einem armen Manne beizustehen? Wahr diesem geladenen Revolver gibt's auf Golles weiter Welt nichts, was ich mein eigen nenne!"

**Beim Kassekasten.** "Ah, daß ich doch, daß Sie doch noch kommen, Frau Landgerichtsrat — wir waren aber auch brav und haben noch was übrig gelassen . . ." — "Bon mir oder für mich?" (aus v. v.)

Künft! An all den Herrlichkeiten mit dem Schiff vorbeizuschauen — o, das muß tödlich sein! Nicht wahr, Herr Frank, Sie sind sicher auch sehr gerne auf dem Wasser? Ich beneide Sie darum!"

Frank längt ihren vollen Blick auf und schaut tief in ihr flares Auge. Dann sagt er langsam, sich gleichsam auf die Worte befreinend:

"Ich war bisher — gerne — sehr gerne auf dem Wasser. — Es läßt sich so frei leben auf dem freien Strom. — Wir Matrosen haben es nicht so schlimm, wie zum Beispiel die Arbeiter auf jenem Werk dort."

Der alte Braun hört dem Gespräch eine Zeitlang schweigend zu. Gestant macht er die Wiedernehmung, doch Frank heute abend mit seiner Tochter anscheinend gar nobel; bisher hat er sie absolut nicht beachtet. Auf Franks letzte Bemerkung eingehend, fragt er jetzt:

"Dauwieso glauben Sie, daß die Arbeiter auf dem Eisentor es schlimmer haben, als Matrosen?"

"Aus vielen Gründen sage ich so," entgegnet Frank. "Ganzlich ist die Arbeit jener Leute ungünstiger als Schiffsdienst. Uns umweltflare, keine Lust; die Arbeitsschreiber stehen den ganzen Tag in Räumen, die mit rauschigen, giftigen, unangenehm heißen Gasen stark durchdröhrt sind. Uns beschreit warmes leuchtendes Sonnenlicht; jenen Matrosen ist das Licht meist abgeschnitten und dazu werden sie von unerträglichen Feuersglut entzweit."

— 10 — Fortsetzung folgt.

Dann steht plötzlich purpurne Röte in der Jungfrau Wangen, als sie sieht, wie sein Blick unterwands auf sie ruht. In ihr war wohl gelegentlich nekendem Ton sagt sie:

"Aber, Herr Frank! Sie lieben ja wie verkehrt da! Sie haben ja ganz die Sprache verloren, hah! Sie werden noch mal ein großer Gelehrter. Nein, — aber solche Verstellung! Kommen Sie jetzt aber bitte schnell. Papa ist sicher schon ungeduldig." Damit eilt sie hinaus.

Wie ein Duell frisches, trübsaliges Wasser spendet, siehe die Worte vom Ihren Lippen. Sonderbar: auch ihre Stimme, ihre volle, warme, flauschige Stimme hat er noch nie gehört! Er begreift sich in diesem Augenblick selbst nicht. Wo hat er doch nur seine Augen und Ohren gehabt, seit er hier im Hause weilte? Er eilt hinaus.

Gertrud meint: "Im Wasserberuf wird man wohl leicht ein sicherer Wetterkundiger, so eine Art Wetterprophet?"

Warum nicht gar ein Wetterprophet, Frau Gertrud," entgegnet Frank lachend. Aber ein wenig lernt man auf dem Schiff doch aus Wind und Wetter achten; das gehört mit zum Beruf."

Karl, der dreizehnjährige Sohn Brauns, der für Frank eine besondere Vorliebe zu haben scheint und seinen Worten stets bestätigend lacht:

"Sehen Sie die schönen Bratsaröpfchen. Ich kann's Lebewohl nicht mein Leben gern einmal an den Oberdeich fahren, eine Reise auf dem Rhein machen . . ."

Frank entschuldigt sich lebhaft, während daß Mutter seinen Beginn nimmt. Unaufdringlich wendet er seinen Blick zu Gertrud hinüber, die dem Bruder eben von den geprägten Bratsaröpfchen auf den Teller legt. Welche Anmut in ihrem Tun! Nun sieht sie auf; er beugt sich schnell auf seinen Teller nieder . . .

Während des Essens ist der Matrosen heute gehörig prahlig als je. Mit Interesse geht er auf jedes Thema ein. Mit seinem Bruder, der als Schreiner- und Zimmermeister mit drei Gesellen ein gutes Geschäft betreibt, spricht er über die Geschäft- und die allgemeine Lage und mit der Haushfrau über die Aussicht auf einen ertragreichen Sommer. Denn auf jeden strengen Winter folge, so habe er von alten Matrosen sagen hören, stets ein gutes Jahr für Bauer und Bauern.

Gertrud meint: "Im Wasserberuf wird man wohl leicht ein sicherer Wetterkundiger, so eine Art Wetterprophet?"

"Warum nicht gar ein Wetterprophet, Frau Gertrud," entgegnet Frank lachend. Aber ein wenig lernt man auf dem Schiff doch aus Wind und Wetter achten; das gehört mit zum Beruf."

Karl, der dreizehnjährige Sohn Brauns, der für Frank eine besondere Vorliebe zu haben scheint und seinen Worten stets bestätigend lacht:

"Sehen Sie die schönen Bratsaröpfchen. Ich kann's Lebewohl nicht mein Leben gern einmal an den Oberdeich fahren, eine Reise auf dem Rhein machen . . ."

Und Gertrud sagt hinaus: "Daselbst, was darf ich wünschen, ist schon lange meine Sehnsucht. Wie oft habe ich danach verlangt, einmal eine Kreuzfahrt, vielleicht bis Mainz hinunter, machen zu dürfen! Wie gerne würde ich einmal leben die von den Dichtern so schön geschilderten weinumlaubten Redbühl und

Reinhard! Ein schöner Beruf sein, auf dem Wasser zu fahren, auf dem herrlichen Rhein. Ich möchte mir mein Leben gern einmal auf dem Oberdeich fahren, eine Reise auf dem Rhein machen . . ."

Und Gertrud sagt hinaus: "Daselbst, was darf ich wünschen, ist schon lange meine Sehnsucht. Wie oft habe ich danach verlangt, einmal eine Kreuzfahrt, vielleicht bis Mainz hinunter, machen zu dürfen! Wie gerne würde ich einmal leben die von den Dichtern so schön geschilderten weinumlaubten Redbühl und

Am Dienstag nachmittag verschied nach langen schweren Leiden unser guter Vater, mein innigstgeliebter Mann

## Herr Ernst Baumgart Wäschereibesitzer.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Cunnersdorf, den 6. Mai 1908.

Martha Baumgart  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag statt.

## 2—3 Anheftter

suchen zum sofortigen Antritt

August Walther & Söhne  
Glashüttenwerke Moritzdorf.

## Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)

empfiehlt sein

## Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.

## Füffer-Kartoffeln

(Best von Saatkartoffeln) Zentner 2 Mark verkaufst

Rittergut Grünberg.

## Blitz-Fahrpläne

sowie

## Plakat-Fahrpläne

Stück 10 Pf. empfiehlt

Buchhandlung Gross-Okrilla.

# SOENNECKEN

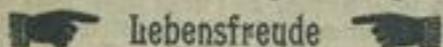
Das Beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

Nr 12 42 72 111 152 172 Schreib-F. Ell-Federn Gold-Federn Rundschiffledern Dauer-Federn Normal-Federn Abschluß-Federn  
1 Oros 250 205 250 100 250 250 Pf. Nr 402 Nr 160 Nr 140 Nr 4 Nr 404 Nr 161 Nr 405  
½ 70 65 70 20 70 70 M 3.— M 2.— M 2.25 M 3.— M 7.50 M 3.— M 2.50 M 2.20 M 2.50 M 4.40

1 Auswahl (15) Federn: 30 Pf.  
Gewähr für jedes Stück • Nur echt, wenn mit dem Namen SOENNECKEN versehen •  
Zu haben bei: Hermann Rühle, Buch- u. Schreibwarenhandlung, Ottendorf-Okrilla.

## Wollen und Wirken

2. Band der 35000 Exemplaren abgesetzten



Sprüche und Gedichte gesammelt und herausgegeben v. P. J. Tonger.  
160 Seiten kl. Oktav. In hübschem Leinwandband Mk. 1.—  
Ideales Wollen und ideales Wirken stellt dieses Büchlein als Grundbedingung eines Menschen würdigen Glückes auf. In allem Tun und Lassen höhere Gesichtspunkte zu haben, sich den Banden des Materialismus zu entwinden, der inneren Herzensfreude eine Stätte zu bieten, das sind die Leitsterne dieses herzerfrischenden Bändchens.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Finsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln am Rhein,  
Hofmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

In gründlich neuer Bearbeitung erscheint gegemäßigt:

130000 Artikel 6000 Seiten

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage 520 Tafeln 110 Karten

6 Halblederbände zu je 12 Mark

Kreislig und Wien Bibliographisches Institut

## Unfallverhütungs-Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hält auf Lager

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Öster- oder Schulmädchen

wird zur Aufwartung gesucht

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein

## Zughund

ist billig zu verkaufen bei  
Otto Damme, Bäckermeister.

Guterhaltene

## Konzertzither

ist zu verkaufen bei K. Zebisch,  
Dresdnerstraße 96.

Junges ehrliches

## Mädchen

für Haus und Laden sofort gesucht.  
Bäckerei Lehmann, Dresden-N.  
Johann Meyerstraße

Zwei solide kräftige

## Arbeiter

bei gutem Lohn sucht die  
Holzschleiferie Grünberg.

## Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. alle Rundläufe unter Garantie in 3 Std. Waller und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt; Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal ekin öffentl. Lokal. Den Unterricht er-teilen persönlich:

Dir. Henker und Frau,  
Institut: Dresden-A., Maternstraße 1

Leichtlaufende u. beste  
deutsche Marke der Gegenwart!

Lieferung auch gegen  
Teilzahlung!

Betreter

Paul Heinrich

Dresden-A.

Blasewitzer Straße 59.

Telefon 8595.

## Wohnung

Stube, Kammer, Küche und Zubehör für 160 Mark zu vermieten.

Näheres in der Exped. dhs. Bl.

## Bestellungen auf Zeitschriften

aller Art nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla.